

Freundinnen fürs Leben

Diet, diet, diet!!! Es ist 7 Uhr, wie jeden Morgen klingelte mein Wecker. Noch im Halbschlaf taumelte ich zum Bad. Meine Schwester machte die Tür aber nicht auf. So kam es, dass ich viel zu spät dran war. Ich machte mich in aller Eile fertig. Nach einem kurzen Frühstück drückte ich meinen Eltern einen schnellen Kuss auf die Wange, schnappte meinen Rucksack und lief im Sprint zur Bushaltestelle. Meine beiden Freundinnen Liz und Mia warteten bereits auf mich und begrüßten mich schnell ehe der Bus kam: „Hallo Emma, guten Morgen, schön dich zu sehen!“

Als wir in der Schule ankamen, stellte unser Klassenlehrer, Herr Mühlens, uns unsere neue Mitschülerin Veronica vor. Sie war 13 Jahre alt, hatte blonde Haare und blaue Augen. Ich wusste erst nicht, was ich von ihr halten sollte, aber ich kannte sie ja auch noch nicht. Nach dem Unterricht gingen Liz, Mia und ich zu ihr und stellten uns vor: „Hi, ich heiße Emma, und das sind meine Freundinnen Mia und Liz.“ Doch dann kam etwas Unerwartetes: „Schön für euch. Das interessiert mich nicht. Ich habe etwas Besseres zu tun, als mich mit Nieten wie euch abzugeben.“ Sie drehte sich um und ging.

„Was war das denn?“, fragte ich. „Das ist aber eine eingebildete Zicke. Die ist ja total unfreundlich!“ meinte Mia. „Ich habe gehört, sie hat sogar eine eigene Website, die können wir uns ja später mal angucken, um mehr über sie zu erfahren“, sagte Liz.

In der Pause sahen wir Veronica mit einer Gruppe Mädchen aus unserer Klasse. Anscheinend mochten die anderen sie mehr als wir.

Nach der Schule gingen wir drei zu mir und schauten uns die Website von Veronica an. Dort sahen wir etwas Erschreckendes. Sie hatte uns anscheinend gefilmt, nachdem sie uns so unfreundlich abgewiesen hatte. Unter dem Video stand: „So freundlich wird man an seiner neuen Schule begrüßt.“ Wir waren entsetzt. Sie hatte komplett den Sinn verdreht, so dass wir schlecht dastanden. Doch das war noch nicht das Schlimmste. In den Kommentaren hatten sich alle über uns aufgeregt und uns beschimpft, sogar unsere Freundinnen Stella und Sarah machten mit.

Als wir am nächsten Tag in der Schule waren, gingen uns alle aus dem Weg. Und Veronica beleidigte uns die ganze Zeit, aber das bemerkte natürlich keiner. Es war so unfair, dass sich alle von ihr täuschen ließen und ihr blind vertrauten, ohne zu wissen, wie es wirklich war.

In der Pause gingen wir zu Stella und Sarah. Es hatte lange gedauert, bis sie uns glaubten, dass Veronica uns beleidigt hatte und dass alles total aus dem Zusammenhang gerissen war. Nach der Schule trafen wir uns bei Stella und heckten einen Plan aus, wie wir gegen Veronica vorgehen könnten. „Wir dürfen jetzt nicht mehr in der Schule über irgendwelche peinlichen Sachen reden oder über Veronica, weil es immer sein könnte, dass sie uns dabei filmt. Sie darf nichts gegen uns in der Hand haben“, forderte ich energisch. Die anderen vier stimmten mir zu.

Als ich wieder zu Hause war, ging ich noch einmal auf Veronicas Webseite. Und tatsächlich hatte sie ein neues Video gepostet. Ich hatte mir gestern in einem Drogeriemarkt in Seelze einen roten Nagellack gekauft. Veronica muss mich dabei gefilmt haben. Allerdings hatte sie nicht das ganze Video ins Netz gestellt, sondern es so bearbeitet, dass es aussah, als hätte ich den Nagellack geklaut. Sie hatte herausgeschnitten, wie ich den Nagellack bezahlt hatte. Am meisten ärgerte mich, dass ich gerade den Kassenbon zerrissen und weggeschmissen hatte, so dass ich keinen Beweis mehr hatte.

Am nächsten Tag in der Schule war ich so wütend, dass ich meinen Mund nicht halten konnte. Ich lief zielstrebig auf Veronica zu, die Ihr Handy schon zum Filmen bereit hielt, was ich allerdings nicht bemerkte. Ich schrie sie an: „Du blöde Kuh! Was fällt dir ein ...?“ Zum Glück konnte ich nicht weiterreden, denn Liz zog mich zur Seite und hielt mir den Mund zu.

Dann zog sie mich zur Mädchentoilette und schloss uns ein: „Wieso hast du das gemacht? Sie hat bestimmt alles aufgenommen und stellt es gerade ins Netz.“ „Es tut mir so leid! Ich weiß auch nicht, was in mich gefahren ist.“ „Ich verstehe dich ja, aber du musst dich gerade jetzt zusammenreißen. Zusammen können wir das schaffen. Ich halte immer zu dir,“ versicherte mir Liz. „Danke“, schluchzte ich, „Du bist eine echte Freundin.“

„Du musst unbedingt deine Eltern einweihen. Wenn du willst, helfe ich dir dabei,“ bot mir Liz an. „Lieb von dir, aber das muss ich alleine schaffen“, bedankte ich mich bei ihr. Wir umarmten uns, als

es zur nächsten Stunde läutete, und liefen schnell zum Unterricht.

Veronica hatte inzwischen eine Clique mit Sarah und Stella gebildet. Wir fragten uns, warum Stella und Sarah wieder auf Veronicas Seite standen. Bestimmt hatte Veronica Ihnen gedroht, auch von ihnen ein Video ins Netz zu stellen.

Nach der Schule redete ich sofort mit meinen Eltern und erzählte ihnen die ganze Geschichte. Mama nahm mich in den Arm: „Das ist ja schrecklich, mein Schatz. Wir gehen gleich morgen zum Direktor und erzählen ihm alles. Ich rufe ihn an und vereinbare einen Termin.“

„Biiep --- Biiep --- Biiep --- Hallo, hier ist die Mailbox von Familie Söhnle. Wir sind leider nicht zu erreichen. Bitte hinterlassen sie eine Nachricht nach dem Signalton: Piieep! „Guten Tag, hier ist Katharina Lewien, die Mutter von Emma. Ich wollte mit Ihnen einen Termin für Morgen, 15.00 Uhr vereinbaren. Es geht um meine Tochter. Es wäre nett, wenn Sie mich noch einmal zurückrufen würden. Vielen Dank! Ich wünsche Ihnen noch einen schönen Tag!“

Als Veronica von der Schule nach Hause kam, entdeckte sie auf der Mailbox die Nachricht von Frau Lewien. Da wurde ihr schlagartig klar, dass Emmas Mutter mit ihrem Vater über die Sache mit den Videos reden wollte. Sie rannte sofort in ihr Zimmer, schnappte sich ihren Laptop und ging auf ihre Website. Sie löschte alle Videos, die etwas mit Emma oder ihren Mitschülerinnen zu tun hatten. Bald darauf kamen ihre Eltern nach Hause. „Hallo Liebling!“, begrüßten sie ihre Eltern. „Hallo Paps, da ist eine Nachricht für dich auf der Mailbox gespeichert, antwortete Veronica.“

Nachdem sich Direktor Söhnle die Nachricht angehört hatte, vereinbarte er mit Frau Lewien den gewünschten Termin.

Am nächsten Tag gingen Mama, Papa und ich zu Herrn Direktor Söhnle. Zu unserer Überraschung saß auch Veronika im Büro unseres Schulleiters. „Meine Tochter Veronika hat mir einiges erzählt und ich finde es angebracht, wenn Veronica bei unserem Gespräch dabei ist und ihre Meinung sagen kann“, erklärte Herr Söhnle.

„Also Emma, dann erzähl du uns doch mal zuerst, was passiert ist.“ Ich erzählte die ganze Geschichte. Als ich fertig war, rief Veronica: „Sie lügt! Ich habe gar keine Videos von ihr oder jemand anderem ins Netz gestellt! Die will mich aus der Klasse mobben, weil ich beliebter bin als sie, und deswegen denkt sie sich das alles nur aus!“

„Das stimmt doch gar nicht!“, schrie ich, „Ich habe mir das nicht ausgedacht! Schauen Sie doch mal auf ihre Website, dann werden Sie sehen, dass ich Recht habe!“

„Okay, beruhigt euch erst mal. Wir können gerne einen Blick auf die Website werfen, aber ich glaube nicht, dass meine Tochter so etwas tun würde“, sagte Herr Söhnle.

Wir gingen auf die Website von Veronica, doch wir fanden keine Videos mehr.

Veronica warf mir einen triumphierenden Blick zu. Ich war so sauer und enttäuscht, dass ich aus dem Büro rannte und anfang zu weinen.

Am nächsten Tag in der Schule erzählte ich Mia und Liz, was passiert war. Ich sagte: „Ihr könntet Direktor Söhnle doch erzählen, dass es nicht so war, wie Veronica sagt!“ „Ja, das ist eine gute Idee, Emma. Ich werde ihm alles erzählen“, sagte Liz. Ich weiß nicht“, sagt Mia, „Was ist, wenn Veronica dann Videos von uns ins Internet stellt?“ Das wird sie nicht, weil sie dann ja schon aufgefliegen ist!“, rief ich. „Na gut“, sagte Mia.

Leider hatte Veronica geahnt, dass Mia und Liz ihr gefährlich werden und den Schwindel auffliegen lassen könnten. Deshalb versuchte sie Mia und Liz zu erpressen; „Wenn ihr alles meinem Vater erzählt, werde ich ganz peinliche Sachen über euch erfinden und ins Internet stellen. Also überlegt euch gut, was ihr sagt!“

Zur gleichen Zeit versuchte ich, Direktor Söhnle davon zu überzeugen, auch Mia und Liz zu der Sache anzuhören. Herr Söhnle stimmte nach einigem Zögern zu und Liz erzählte ihm alles so, wie es sich tatsächlich zugetragen hatte. Mia jedoch stotterte: „Ich...ich...habe keine Ahnung!“ und lief aus dem Büro. Liz aber hatte einen Beweis. Sie hatte ungewollt die Videos auf ihr Handy kopiert.

Damit waren Veronicas Lügen entlarvt und sie gab wütend alles zu.

Liz und ich fielen uns in die Arme. Wir hatten es geschafft!

Veronica musste sich bei mir entschuldigen und einen Vortrag über Mobbing im Internet vor der gesamten Klasse halten. Mir jedoch hatte die Sache neben viel Ärger auch etwas Gutes beschert: Eine Freundin fürs Leben, die immer zu mir halten würde: **Liz!**